



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

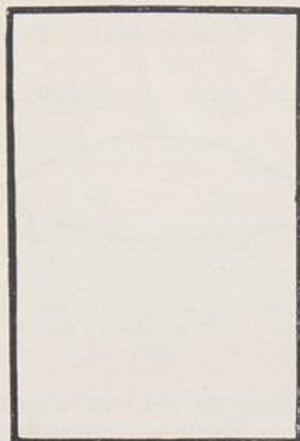
Elementargesetze der bildenden Kunst

Cornelius, Hans

Leipzig [u.a.], 1908

3. Mangelhafte Auffassung der Maßverhältnisse in der Ebene. - Hilfsmittel
für die Auffassung

urn:nbn:de:hbz:466:1-43616



5. LEERES RECHTECK.

Die Maßverhältnisse der Seiten werden nicht ohne besonders darauf gerichtete Arbeitsleistung erfaßt.

oder im Unklaren geblieben ist. Ebenso hat wohl schon jeder ein bloß auf die Mauer gemaltes Fenster für ein wirkliches Fenster, eine Baumwurzel für eine Schlange gehalten usw.¹⁾

Wir wollen diese Tatsache der Unvollkommenheit unserer Erkenntnis durch das Auge an einigen Beispielen näher untersuchen. Mit Rücksicht auf die späteren Ausführungen wähle ich solche Beispiele, in welchen speziell die Maß-, Form- und Lageverhältnisse der gesehenen Dinge nicht oder nicht hinreichend vollkommen durch das Auge erfaßt werden können.

3. Mangelhafte Auffassung der Maßverhältnisse in der Ebene. — Hilfsmittel für die Auffassung.

Die Formen der Figuren 1 u. 2 (siehe S. 4) können, obwohl diese Figuren keineswegs aus besonders verwickelten Linienzügen bestehen, nur schwierig aufgefaßt werden. Wer eine solche Figur eine kurze Zeit — etwa eine Viertelminute — betrachtet, dann das Auge abwendet und nach Verlauf von etwa zwei Minuten sich bemüht die Figur aus dem Gedächtnis nachzuzeichnen, wird schwerlich im Stande sein, die Maß- und Lageverhältnisse der Linien annähernd richtig wiederzugeben, wenn er nicht etwa an der zufälligen Ähnlichkeit der Figur mit besonderen, ihm bereits geläufigen Gestalten einen Anhaltspunkt für die Beurteilung dieser Verhältnisse gewonnen hatte. Eine Form wie in Figur 3 wird auf Grund solcher Ähnlichkeiten weit leichter aufgefaßt werden als jene ersteren; ebenso wird jeder, der die Gabelsbergersche Stenographie kennt, die Figur 4 mit Leichtigkeit auffassen und reproduzieren können, während dies mit erheblichen Schwierigkeiten für denjenigen verknüpft ist, dem jene Vorbedingung fehlt.

Auch noch weit einfachere Formen bieten der Auffassung Hindernisse, die zwar für gewöhnlich kaum beachtet werden, aber sich sogleich bemerklich machen, wenn es aus irgend einem praktischen Grunde gilt, eine Form im Gedächtnis zu behalten und zu reproduzieren. Nur die Maßverhältnisse der allereinfachsten und gewohntesten Formen, wie eines Kreises, eines Quadrates, werden ohne weiteres mit einer ziemlich weitgehenden

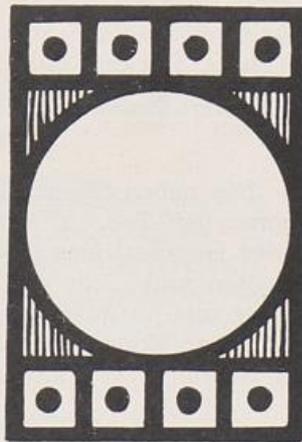
1) Vgl. hierzu auch den Aufsatz von A. HILDEBRAND „Wie die Natur und wie die Kunst arbeitet“. Beilage zur Münchener Allg. Zeitung. 10. Sept. 1901.

Sicherheit erfaßt. Schon beim ungleichseitigen Rechteck beginnen die Schwierigkeiten sich zu vermehren. Wir erkennen zwar sogleich, daß in Figur 5 ein Unterschied zwischen den Maßen der Höhe und der Breite besteht; das Verhältnis dieser Maße aber pflegen wir auch nicht annähernd exakt zu erfassen. Wer jemals versucht, die Fenster eines täglich gesehenen Gebäudes, das der künstlerischen Ausgestaltung entbehrt, aus dem Gedächtnis nachzuzeichnen, wird sich von seiner mangelhaften Auffassung derartiger Verhältnisse sofort überzeugen.

Hingegen bietet die Auffassung der Maßverhältnisse in Figur 6 und 7, in welchen durch bestimmte einfache Teilung dem Auge Anhaltspunkte zur Ablesung der Verhältnisse gegeben sind, weit geringere Schwierigkeiten dar.

Dasselbe gilt in dem Falle der Figur 8, wo dem Auge durch Anlehnung an eine bekannte Gestalt die Erleichterung der Auffassung geboten wird, welche in jenen ersteren Fällen durch die Teilung erreicht wurde.

Gleiches wie für die Maßverhältnisse einer Einzelform gilt für die wechselseitigen Größenverhältnisse ähnlicher einfacher Formen von verschiedener Größe. Zwar wird, wie oben erwähnt, die Form eines Quadrates, eines Kreises sogleich erfaßt; wie groß aber dieses Quadrat oder dieser Kreis im Verhältnis zu anderen Formen ist, läßt sich im allgemeinen nicht ohne weiteres beurteilen, wenn nicht in ähnlicher Weise wie in den vorigen Fällen dem Auge besondere Anhaltspunkte geboten werden. Ein Kreis, dem ein Kopf eingezeichnet ist, wird, wenn er an verschiedenen Stellen einer Gebäudefaçade auftritt, mit Leichtigkeit als Kreis derselben Größe wieder erkannt, während bei leeren Kreisen geringe Größenverschiedenheiten bei weitem nicht so auffällig hervortreten; eine Tatsache, die sich namentlich da zeigt, wo einer dieser Kreise in einer Seitenansicht verkürzt oder in größerer Entfernung perspektivisch verkleinert erscheint.



6. GEFÜLLTES RECHTECK.



7. GEFÜLLTES RECHTECK.

Die Auffassung der Maßverhältnisse in Fig. 6 und 7 wird durch die Teilung erleichtert.